



Militärbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausser Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 Mk. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,70 Mk. — Einzelnummern 10 Pf. — Direktions- u. Redaktionsbesprechungen in Wildbad, Enzthalstr. 10. — Redaktion: Enzthalstr. 10. — Druckerei: Enzthalstr. 10. — Druck: Enzthalstr. 10. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besitze Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. — Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenerstellung täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 179. — Wohnung: Dismarckstraße 257.

Nummer 282

Freitag, den 2. Dezember 1927

Freitag, den 2. Dezember 1927

Freitag 179

62. Jahrgang

Vom Vorbereitenden Abrüstungsausschuss

Radikale russische Vorschläge

Genf, 1. Dez. Im Vorbereitenden Abrüstungsausschuss verurteilte gestern der Moskauer Vertreter Litwinow die bisherigen Arbeiten des Völkerbunds als fruchtlos; sie werden auch keine Ausschichten haben, wenn sie in bisheriger Weise weiter betrieben werden. Sodann entwickelte er die Abrüstungsvorschläge Sowjetrusslands: Auflösung aller stehenden Heere und Flotten, Vernichtung aller Waffen und Munition usw., Zerstörung aller militärischen Gebäude und Kriegsfestungen, Aufhebung der allgemeinen Dienstpflicht, Verbot der Ausbildung militärischer Reservisten, Schleifung der Festungen und Waffenfabriken, Abschaffung der Kriegsmilitaristen, Verbot kriegerischer Werbung usw. Die Sowjetregierung habe die Einladung zur Konferenz in der Absicht angenommen, um Klarheit darüber zu schaffen, welche kapitalistischen Staaten ernstlich den Frieden wollen. Litwinow schlug dann eine Entscheidung vor, nach der sofort ein Abkommen für eine allgemeine Abrüstung auf der Grundlage der Moskauer Vorschläge ausgearbeitet, und

2. die Abrüstungskonferenz zur Bestätigung dieser Vorschläge spätestens im März n. J. einberufen werden soll.

Für den Fall der Ablehnung brachte Litwinow einen Antrag ein, doch allmählich im Laufe von 4 Jahren die völlige Abrüstung allgemein durchgeführt werde. Die Abrüstung bleibe ein Nebelgebilde, wenn sie von den Bedingungen abhängig gemacht werde, die die Abrüstungskommission vorgehen habe. Ein Abrüstungsprogramm mit „Sicherheiten“, internationalen Sicherheitsabkommen und militärischen Bündnisverträgen sei völlig undurchführbar. Wenn diese Bänder nicht verfallen werden, könne man bis ins Unendliche über Abrüstung reden und es komme niemals etwas heraus. Die beste Gewähr für die Sicherheit sei die Abrüstung.

Der Franzose Paul-Boncour meinte, aus Höflichkeit gegen die zum erstenmal anwesenden Vertreter Moskaus müsse man zu den russischen Vorschlägen Stellung nehmen.

Graf Bernstorff erklärte, die deutsche Regierung sei entschlossen, im Geist und nach dem Wortlaut der Beschlüsse der letzten Völkerbundsversammlung mitzuarbeiten. Litwinows Kritik sei herb gewesen, aber ähnliche radikale Vorschläge habe seinerzeit schon Wilson in seinen 14 Punkten gemacht. Bernstorff beantragte, die Moskauer Vorschläge auf die nächste Tagung der Abrüstungskommission zu verschieben. Der Antrag wurde angenommen. Im Sicherheitsausschuss wird die Sowjetregierung nur durch einen „Beobachter“ vertreten sein.

Der neue Sicherheitsausschuss

Der neue Ausschuss wurde gestern noch gebildet. Er wählte den tschechischen Außenminister Benesch zum 1., den kolumbianischen Gesandten in Paris, Urrutia, zum 2., und den schwedischen Außenminister Uden zum 3. Vorsitzenden. Deutschland ist vorläufig durch Graf Bernstorff vertreten. Benesch schlug vor, die Arbeiten des Sicherheitsausschusses folgendermaßen einzuteilen: 1. die Schiedsgerichtsfrage, wobei Benesch auch den Antrag auf Ausarbeitung des allgemeinen Schiedsvertrags erwähnte, den der norwegische Vertreter Ransen bei der letzten Völkerbundsversammlung einbrachte; 2. die Sicherheitsfrage, und in seinem Zusammenhang Prüfung sämtlicher bereits abgeschlossener zweier- oder mehrseitiger Schieds- und Sicherheitsverträge, wozu vom Sekretariat des Völkerbunds eine Zusammenstellung dieser Verträge geliefert werden sollte; 3. die Pactverpflichtungen aus Artikel 11; 4. die praktische Arbeit des Völkerbunds aus Artikel 16.

England gegen die russischen Vorschläge

Der Hauptvertreter Englands in der Vorbereitenden Kommission, Minister Lord Curzon (Mac Neill) erklärte dem Vertreter des Bureau Reuter, Litwinow habe sich nicht an die Tagesordnung gehalten. Seine Vorschläge haben mit den Verhandlungen nichts zu tun gehabt; sie müssen solange zurückgestellt werden, bis die Abrüstungsfrage um vieles weitergekommen sei.

Der diplomatische Mitarbeiter des halbamtlichen Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, es sei kein Zweifel, daß die Kommission es ablehnen werde, sich mit den russischen Vorschlägen überhaupt zu befassen. Es sei abzuwarten, ob die Moskauer dann ihre Drohung, abzuziehen, wahr machen werden, oder ob sie wie in einem Handelsgeschäft statt der 100prozentigen eine 50prozentige Abrüstung vorschlagen werden.

Selbst die Blätter der Arbeiterpartei erklären die Moskauer Vorschläge für wertlose Hirngespinnste.

Auf eine Anfrage erklärte Chamberlain im Unterhaus, er habe keine Informationen erhalten, wonach die Sowjetregierung die Absicht habe, in Genf die Frage der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zu England aufzuwerfen.

Amerikas Abgabe

Die Realisation der Vereinten Staaten, die „beobachtet“

ten“ an den Sitzungen des Vorbereitenden Ausschusses beteiligt ist, hat erklärt, daß sie kein Mitglied in den zu errichtenden neuen Sicherheitsausschuss entsenden werde, da Amerika grundsätzlich keine politischen oder militärischen Verpflichtungen in Europa oder gar die Bürgerschaft für die Grenzen eines europäischen Staats übernehme.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, auch für Großbritannien gebe es gewisse Einschränkungen. Das amerikanische Verlangen nach einer Aenderung des Blockaderechts z. B. werde vermutlich demnächst zu einer britisch-amerikanischen Konferenz führen, und bis dort eine Klärung herbeigeführt sei, könne England sich an keiner vom Völkerbund verhängten Blockade beteiligen, an der Amerika nicht ebenfalls teilnehme.

Die Studentenschaft gegen die Becker'sche Verordnung

Bei der Abstimmung der preussischen Universitäten und Hochschulen über die Verordnung des Kultusministers Becker betr. das neue Studentenrecht vom 23. Sept. d. J. ergab sich eine überwältigende Mehrheit gegen die Verordnung.

Die Verordnung wurde abgelehnt von der Universität Kiel mit 1054 gegen 187 Stimmen (Wahlberechtigte 1572), Universität Königsberg 1255 gegen 168 (2113), Universität Greifswald 815 gegen 55 (1195), Universität Breslau 1740 gegen 691, Technische Hochschule 555 gegen 101, Universität Köln 2200 gegen 563, Universität Frankfurt am Main 1101 gegen 420, Technische Hochschule Hannover 1337 gegen 187, Tierärztliche Hochschule 204 gegen 4, Forstakademie Hannoverisch-Minden 112 gegen 1, Medizinische Akademie Düsseldorf 46 gegen 26 (86), Bergakademie Clausthal (wie bereits berichtet) 291 gegen 3, Universität Halle 1513 gegen 98, Universität Münster i. W. 902 gegen 72, Techn. Hochschule Aachen abgelehnt, Universität Berlin 4461 gegen 2575 (Wahlbeteiligung 80 v. H.), Technische Hochschule und Bergakademie Charlottenburg 1574 gegen 541, Tierärztliche Hochschule Berlin 199 gegen 6, Landwirtschaftliche Hochschule Berlin 343 gegen 19, Forstwirtschaftliche Hochschule Eberswalde 67 gegen 0, Universität Bonn 1702 gegen 978, Landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf 333 gegen 42 Stimmen. Sämtliche 27 preussische Hochschulen haben die Verordnung mit großer Mehrheit abgelehnt. Eine Mehrheit für sie ergab sich nur an der Philosophisch-theologischen Akademie in Braunsberg (Ostpr.), die aber nur 33 Studierende zählt.

Erklärung der Danziger Studentenschaft

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule in Danzig veröffentlicht folgende Kundgebung:

Die Danziger Studentenschaft hat, durchdrungen von der Ueberzeugung und dem Willen, daß die Technische Hochschule in Danzig deutsch bleiben muß, den Volksbürgergrundsatz als die Grundlage der Zusammensetzung der deutschen Studentenschaft in Danzig angenommen. Sie erblickt in der Verordnung des preussischen Kultusministers Becker einen ungewöhnlichen Eingriff in das Wesen und die Grundlagen der akademischen Freiheit und sieht darin den Versuch, die deutsche Studentenschaft zu machen. Die deutsche Studentenschaft in Danzig werde die in der Verordnung enthaltenen Bestrebungen auf das schärfste bekämpfen.

Becker löst die Studentenverwaltung auf

Berlin, 1. Dez. Das Ergebnis der Abstimmungen auf den preussischen Hochschulen hat die Regierung überrascht. Kultusminister Becker will nun, wie die B. Z. berichtet, den Studentenschaften Preußens mitteilen, daß sie keine staatlich anerkannte Organisation mehr seien und daß ihnen daher alle Rechte auf Mitwirkung an der akademischen Verwaltung entzogen werden. Die Universitätsbehörden werden angewiesen, keinerlei Verhandlungen mit den Studentenschaften mehr zu führen und keine Beitragsgelder für sie zu erheben.

Neueste Nachrichten

Von der Reichsbahn

Berlin, 1. Dez. Nach dem Bericht des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft sind gegenüber den Ausgaben von 1927 für das kommende Geschäftsjahr Mehrausgaben von insgesamt 283 Millionen M. zu berücksichtigen. Eine neue Besoldungsordnung für die Reichsbahnbeamten konnte angesichts des Stands der Reichstagsverhandlungen noch nicht aufgestellt werden. Der Prozentanteil der Personalausgaben an den Gesamtausgaben ist gegenüber dem Jahr 1913 von 44,16 Proz. auf 77,19 Proz. gestiegen. Die sachlichen Ausgaben sind für die verschiedenen Materialien um 44—67 Proz. gestiegen. Demgegenüber haben sich die Verkehrseinnahmen im Durchschnitt für den Personalkonsumet um 22 Proz. und für den Güterklometer um 30 Proz. erhöht. Unter diesen Umständen hat sich die Hauptverwaltung darauf be-

schränken müssen, vorläufig für das Geschäftsjahr 1928 einen Voranschlag als Versuch aufzustellen, bei dem trotz der erheblichen Mehrausgaben die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt werden. Bei der Erneuerung des Materials ist man auf das noch tragbare Mindestmaß zurückgegangen.

Ob es gelingt, der Wirtschaft eine Tarifserhöhung zu ersparen, läßt sich heute nicht überblicken.

Seit Gründung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sich der Wert der Anlagen durch Zugang um etwa 1000 Millionen erhöht; an neuem Kapital und an neuen Kreditmitteln sind hierfür nur etwa 450 Millionen Mark aufgenommen worden. Heute schon sind „Verkehrspässe“ auf der Strecke Köln-Düsseldorf-Dortmund vorhanden, die dringend der Erweiterung bedürfen. Für diese Zwecke sind im laufenden Geschäftsjahr 19 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden, doch sind darüber hinaus weitere sehr große Mittel für den Ausbau dieses Gebiets erforderlich. Die Kosten des Gesamtprogramms werden etwa 300 Millionen Mark betragen. Nach vollständigem Ausbau wird die Leistungsfähigkeit gegenüber dem heutigen Zustand auf dieser Strecke auf mehr als das Doppelte gesteigert sein.

Eisenbahnerstreik in Dresden

Dresden, 1. Dez. In verschiedenen Dienststellen der Reichsbahn in Dresden sind gestern etwa 1000 Betriebsarbeiter in den Ausstand getreten. Dies hat verschiedentlich zu bedeutenden Zugverspätungen geführt. Bei Dresden-Plauen stießen zwei Güterzüge zusammen, was ebenfalls eine größere Betriebsstörung verursachte. Falls der Streik sich weiter ausdehnen sollte, wird die Annahme von Gütern usw. zur Beförderung beschränkt werden müssen. Die Reichsbahndirektion hat die Forderungen des Einheitsverbands der Eisenbahnarbeiter: Wiedereinstellung sämtlicher entlassenen Arbeiter, die Widerstand gezeigt oder gestreikt hatten, ohne Lohnabzug und Verzicht auf Mahregelungen, abgelehnt und wird bis auf weiteres keine neuen Verhandlungen führen.

Borah gegen Anerkennung der Sowjetunion

Washington, 30. Nov. Borah erklärte, daß er bei der nächsten Session des Kongresses von neuem einen Antrag gegen die Anerkennung der Sowjetregierung einbringen werde.

Die Durchführung der Schulkinderpeisungen

Berlin, 1. Dez. Für die Zwecke von Kinderpeisungen sind vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft 2 500 000 Mark ausgeschüttet worden. Diese Geldmittel sind auf die einzelnen Länder und Provinzen nach einem Schlüssel unterverteilt worden, der neben der Bevölkerung die Zahlen der Zuschlagsempfänger aus der Erwerbslosenfürsorge und die besonderen Verhältnisse einzelner Notstandsgebiete berücksichtigt. Die Durchführung des Kinderpeisungswertes soll nach den bisherigen Richtlinien erfolgen, die in erster Linie die Abgabe eines Milchfrühstücks in der Schule unter Beigabe eines Gebäckstücks an unterernährte Kinder vorsehen.

Eisenbahnerstreik in Saarbrücken

Saarbrücken, 1. Dez. Heute vormittag legten die Arbeiter der Eisenbahnhauptwerkstätte Saarbrücken und der Eisenbahnwerkstätte Saarbrücken-Burbach die Arbeit plötzlich nieder, weil sie die von der Regierung zugesandene Lohnserhöhung von 16 Cents pro Stunde als unzureichend betrachten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Dezember.

Abg. Aufhäuser (Soz.) begründet die soz. Anfrage betr. gleiche Maßnahmen bei öffentlichen und privaten Anleihen, Senkung der Lebensmittelpreise, Erhöhung der sozialen Renten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius: Heute hat sich allgemein die Erkenntnis durchgesetzt, daß in der nächsten Zukunft die Aufnahme von Anleihen nicht entbehrt werden kann. Die Gesamtanleiheverschuldung beträgt etwa 5 Milliarden bei einem Eigenkapital der deutschen Privatwirtschaft von rund 34 Milliarden. Auch die Gemeinden müssen sich in die gesamtwirtschaftliche Entwicklung einfügen. Die Reichsregierung halte an dem Bestreben, die Zölle zu senken, fest. Besonders wichtig sei die schnelle Durchführung der allgemeinen Verwaltungsreform.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Man kann feststellen, daß die Löhne allgemein mit der Konjunktur durchschnittlich gestiegen sind. Auch die Sozialrenten haben z. T. eine beträchtliche Erhöhung erfahren, und zwar in einem Maß, daß die Beitragstrast der Versicherten und der Unternehmer, wie auch die Leistungsfähigkeit des Reichs aufs äußerste angepannt worden ist. Ebenso sind die Bezüge der Angestellten gestiegen. Für die Kleinrentner und die Kriegsbeschädigten sind Hilfsmassnahmen bereits eingeleitet.

Abg. Rademacher (Dnt.) nimmt den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegen sozialdemokratische Angriffe in Schutz. Es ist unbestreitbar, daß die Stadtgemeinden



In ihrer Ausgabenwirtschaft heute weit freigelegter und aus in der Vorkriegszeit. — Fortsetzung Freitag 3 Uhr.

Württemberg

Stuttgart, 1. Dez. Vom Landtag. Der Finanzausschuss behandelte gestern Kap. 69 (Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt) des Staatshaushaltsplans. Von gewerkschaftlicher Seite wird eine Vermehrung der Revisionsstellen gewünscht, von demokratischer Seite eine vermehrte Kontrolle im Handel beantragt. Staatsrat Rau führt aus, in Württemberg seien 51 v. H. der Betriebe nachgeprüft worden, in Hessen 60, in Baden 47, in Preußen nur 18 v. H. Das Aufsichtsamt sei mit andern Arbeiten wie z. B. der Behandlung der Stilllegungsanträge usw. belastet gewesen. Die Mittel für einen hauptamtlichen Gewerbearzt seien bereits im Haushaltsplan enthalten. Nach Ansicht der Regierung genüge aber vorerst die jetzige Versorgung der Geschäfte des Landesgewerbearztes durch den Obermedizinalrat des Innenministeriums. Ein Redner der Bürgerpartei wendet sich gegen eine Vermehrung der Kontrolltätigkeit. Das Uebermaß an Sport trage auch Schuld an der Häufung der Unfälle. Der Ausschuss beschließt die Ausgabe für das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt von 14 600 auf 21 600 Mark zu erhöhen und die Eingabe der Gewerkschaften der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, daß im Plan 1928 eine angemessene Vermehrung des Aufsichtspersonals und eine erhöhte Revisions-tätigkeit erfolge.

Bei Kap. 71 Oberversicherungsamt und Versicherungsgericht fragt ein Redner der Bürgerpartei, wie hoch die Beiträge und Ausgaben der Ortskrankenkasse, das Verhältnis zwischen der Zahl der Versicherten und Kassenbeamten sowie der Gehälter der letzteren sei. Ein Redner des Zentrums führt Beschwerde über unrechtmäßige Handhabung der Wahlen zu den Ausschüssen der Ortskrankenkassen und der Angestelltenversicherung. Staatsrat Rau erklärt, die Regierung wache über Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, sie werde aber die Beschwerden untersuchen. Eine Einstufung der Krankenkassenbeamten richte sich im allgemeinen nach der staatlichen Befoldungsordnung. Ein Redner der Volkspartei erklärt die Höhe der sozialen Belastung für Wirtschaft und Arbeitnehmer sei nachgerade an den Grenzen des Erträglichen angelangt. Ein Redner der Bürgerpartei wendet sich gegen eigene wirtschaftliche Einrichtungen der Krankenkassen (Ambulatorien).

Die Gefahren der Asphaltstraßen für Jugtiere. Abg. Meisinger (Vp.) hat an die würt. Regierung folgende kleine Anfrage gestellt: Infolge des sich immer weiter steigenden Autoverkehrs sind Städte, Amtskorporationen und der Staat dazu übergegangen, Asphaltstraßen zu bauen oder die mit Schotter eingewalzten Straßen sehr stark zu leeren. Auf diese Weise wird eine spiegelglatte Oberfläche der Straßen geschaffen, die wohl für den Autoverkehr und für die Unterhaltung der Straßen sich günstig auswirkt, jedoch für den Verkehr mit Gespannieren mit großen Mißständen verbunden ist. Es mehren sich die Fälle, bei denen durch Ausrutschen die Gespannierreue Kühle brechen und sonstige Unfälle entstehen. Diese Mißstände zeigen sich besonders im Herbst, solange die Straßen infolge von Regen, Schnee oder Frost glatt sind. Ich frage das Staatsministerium, was es zu tun gedenkt, um auf solchen Straßen, wo ein reger Vieh- und Pferdeverkehr ist, die Fuhrhaltung vor weiteren Schäden zu schützen?

Ein Erinnerungsmal der 243. J.-D. Die Vereinigung der Offiziere des Feld-Inf.-Regts. 478 hatte kürzlich ihre Mitglieder nach Stuttgart berufen. Der stellv. Vorsitzende, Hauptmann a. D. Uhlend, ging in seinen Ausführungen auch auf die Errichtung eines Erinnerungsmals der 243. Inf.-Division auf dem Waldfriedhof in Stuttgart ein. Dem Gedächtnisfonds zugedachte Spenden sind dem Bankhaus Albert Schwarz in Stuttgart zu Händen des Kassiers Ernst Haug zu überweisen.

Juristische Vereinigung für Aufwertungsrecht. Es hat sich eine juristische Vereinigung von Richtern, Rechtsanwälten usw. gebildet, die in einem Aufruf an die deutsche Juristen-schaft für die Abänderung des Aufwertungsgesetzes eintritt. Geschäftsführer ist Rechtsanwalt Dr. Heinzelmann-Stuttgart.

Kunstgewerbliche Vorträge des Landesgewerbemuseums. Das Landesgewerbemuseum veranstaltet auf Wunsch gewerblicher Vereinigungen Vorträge über kunstgewerbliche Fragen. Im Anschluß an solche Vorträge können kunstgewerbliche Gegenstände nach ihrem kunsthistorischen und ökonomischen Wert besprochen und die Besitzer oder Erzeuger

unentgeltlich beraten werden. Es können auch Beamte des Landesgewerbemuseums zu Erläuterungsabenden entsandt werden. Dabei können kunstgewerbliche Gegenstände, insbesondere auch Erzeugnisse von Kunstgewerbetreibenden der betreffenden Stadt nach ihrer künstlerischen Seite besprochen werden. Zum Vorlesen und Vorführung in Versammlungen gewerblicher Vereinigungen stehen folgende Vorträge mit Lichtbildern unentgeltlich zur Verfügung: „Die Entwicklung der Schrift“ von Hofrat Pehendorfer; „Symmetrie und Gleichgewicht“ von Professor Dr. Pazourek; „Kunst und Luxus“, „Schönheit und Handwerk“, „Das neuzeitliche Kunstgewerbe in Württemberg“, „Möbelschmuck“ von Dr. H. H. Josten; „Modernes Spielzeug“ von Dr. Max Schefold. — Anträge auf solche Veranstaltungen sind an die Direktion des Landesgewerbemuseums, Kunstgewerbliche Abteilung, Stuttgart, Königsstraße 19, zu richten. 740 und am 29. Nov. 761 Personen.

Das staatliche Geschäftshaus in der Königsstraße. Seit einigen Tagen befinden sich auf dem staatlichen Geschäftshaus in der Königsstraße, das den Platz des früheren Staatsministeriums einnimmt, zwei Tannenbäume als Zeichen des vollzogenen Richtfestes. Ueberbaut wurden 1800 Qm. Grundrissfläche. Dazu benötigte man 9000 Kubikmeter Beton und 30 000 Qm. Holzschalung. Die Gesamtdeckfläche beträgt 13 000 Qm. und insgesamt wurden 63 000 Kubikmeter Raum umbaut. In der Kronprinzenstraße hat das Gebäude 5 Stadwerke, in der Gymnasiumstraße 6, in der Königsstraße 7 und in der Büchsenstraße turmartig erhöht 9, sowie eine Terrasse. Der große Hof im Innern liegt nicht auf Straßenhöhe, sondern im Untergeschoß, wo sich Gärten und Vorratsräume befinden. Das Erdgeschoß enthält große Läden, und zwar insgesamt 30. Vorgelesen sind 2 Treppenanlagen, 2 Paternosteraufzüge und ein Warenaufzug. In den Turm kommt ein Café. Die Verfügung über die übrigen Räume steht noch nicht fest. Als feinerzeit neben der Baustelle die Büchsenstraße gesperrt wurde, weil sie sich senkt hatte, bestand die Gefahr, daß die ganze Straße in die Baustelle hineinrutschte. Die Gefahr konnte aber beseitigt werden.

Der Prophet gilt nichts in seiner Heimat

Dieses Schicksal teilt er mit unserer einheimischen Geschäftswelt. Warum die Sucht auswärtig zu kaufen? Die einheimischen Gewerbe- und Handeltreibenden kennen die Bedürfnisse ihrer Kunden weit besser als die auswärtigen Geschäfte, bei denen jedes persönliche Verhältnis zur Kundschaft fehlt!

Stuttgart, 1. Dez. Gegen die Schwarzarbeit. Abg. Th. Fischer (Vp.) hat folgende Anfrage eingebracht: Ist das Staatsministerium bereit, bei Beratung des Arbeitsschutzgesetzes auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß gegen die Ueberhandnahme der Schwarzarbeit, welche insbesondere das mittelständische Gewerbe außerordentlich schädigt, mit gesetzgeberischen Maßnahmen vorgegangen wird, und weiterhin zu fordern, daß dem § 9 des Arbeitsschutzgesetzes folgende Abf. angefügt wird: „Arbeitnehmer, die von einem Arbeitgeber voll beschäftigt werden, dürfen gewerbliche Nebenarbeiten gegen Entgelt nicht verrichten. Dieses Verbot findet keine Anwendung auf vorübergehende Arbeiten in Notfällen und in außergewöhnlichen Fällen, die unabhängig vom Willen des Betroffenen eintreten und deren Folgen nicht auf andere Weise zu beseitigen sind.“

Teure Miete. Ein Stuttgarter Konfektionshaus, das seine bisherigen Ladenräume verlassen mußte, soll einen Laden in einem Neubau in der Königsstraße um 120 000 Mk. gemietet haben. Die bisherige Miete betrug 60 000 Mk. jährlich.

Vom Arbeitsmarkt. Auch in der vergangenen Woche hat sich die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart wieder ungünstig entwickelt. Am 22. Nov. 1927 waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 1219 und am 29. November 1333 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung standen am 22. Nov. 4000 Personen.

Verurteilter Hofmarder. Der 23. J. a. Posthelfer August

Wolf von Steinbach, der hier beim Postpostamt bedienstet war, wurde wegen Unterschlagung und Vererbung von Postpaketen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 1. Dez. 80. Geburtsfest, Prälat a. D. D. Christoph v. Kolb kann am 2. Dezember den 80. Geburtstag feiern. Seit 1917 lebt er hier im Ruhestand. Zuletzt hatte er in Stuttgart gewirkt.

Heilbronn, 1. Dez. Von der Bottwartalbahn. In der Entschließung der öffentlichen Verkehrsversammlung in Beilstein am 30. Oktober 1927 werden die Amtstörperschaften Marbach, Besigheim und Heilbronn gebeten, Mittel zur Verfügung zu stellen, damit ein allgemeines Sachverständigen-Gutachten über den Umbau der Bottwartalbahn beschafft werden kann. Der Bezirksrat beschloß, zunächst Erhebungen darüber anzustellen, welche Kosten die Fertigung des Sachverständigen-Gutachtens voraussichtlich verursachen wird. Abschluß soll endgültige Entschließung getroffen werden.

Ischhofen, O. A. Hall, 1. Dez. Zwei Kinder verbrannt. Die Frau des Landwirts Albert Erb hatte ihr dreijähriges Söhnchen mit der fünfjährigen Tochter des Nachbarn Stock allein zu Haus gelassen. Die Kinder spielten in dem am Wohnhaus angebauten Schuppen, krochen in das Strohdach, das anscheinend durch eine Laterne, die sie angezündet hatten, Feuer fing. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Die Kinder fand man bei den Aufräumungsarbeiten unter dem verkohlten Strohdach schrecklich verbrannt vor.

Crailsheim, 1. Dez. Ein recht rätselhaftes Vorkommnis beschäftigt hier die Gemüter. Kam da zwei Kaufleute aus Essen a. d. Ruhr zu der Firma J. Bertold Stein, Automobile, und gaben an, sie würden gegen ihren alten Wagen einen neuen Opel kaufen. Natürlich wollten die Fremden den neuen Opel auch probieren. Stein schickte einen Chauffeur mit auf eine Probefahrt. Nach ungefähr einer Viertelstunde telephonierte der Chauffeur vom nächsten Ort, er fahre mit den Herren nicht mehr weiter, sie hätten den Versuch gemacht, ihn zu betäuben. Gleich nachher riefen die beiden Herren an, Stein solle sein Auto holen lassen, der Chauffeur sei nicht bei Verstand. Stein verständigte sofort die Landjägermannschaft, die die fremden Herren und den Chauffeur vernahm. Der Chauffeur behauptet, er habe plötzlich einen betäubenden Geruch wahrgenommen und er habe dann mit letzter Kraft das Fenster geöffnet und um Hilfe gerufen. Andererseits behaupten die Angeeschuligten, der Chauffeur habe sich während der Fahrt mehrmals benommen, als sei er nicht bei Sinnen. Ein Ergebnis der Untersuchung liegt noch nicht vor.

Pfrondorf O. A. Tübingen, 1. Dez. Gestern früh fuhr die 24. J. a. Frau Berta Single mit dem Fahrrad nach Tübingen. Auf der Steige kam sie zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. In bewußtlosem Zustand wurde sie nach Tübingen in die Chirurgische Klinik übergeführt. Ihr Befinden ist sehr ernst.

Beihingen, O. A. Ragold, 1. Dez. Ehrenvolle Patenschaft. Bei dem am 13. November d. J. geborenen 7. Knaben des Kriegsblinden Raife hat der Reichspräsident mit einer ausnahmsweisen Ehrengabe von 50 Mk. die Patenschaft übernommen. Die Eltern dürfen sich zehn lebender Kinder erfreuen.

Vom Donautal, 1. Dez. Wildschweine. Als der Landwirt Rösch von Gutenstein mit Pflügen auf seinem am Waldesrand gelegenen Acker beschäftigt war, hörte er mehrere Schüsse fallen. Er war nicht wenig erstaunt, als zwei ausgewachsene Wildschweine mit 12 Frischlingen in wilder Flucht auf ihn zukamen. Rösch hatte glücklicherweise seinen Hund bei sich, der sofort die Verfolgung aufnahm und die Tiere ablenkte. Der Hund konnte eines der jungen Wildschweine packen, dem dann Rösch das Lebenslicht anschlöß. Die übrigen Tiere verschwanden, vom Hund verfolgt, in die nahen Wälder Richtung Kreenheinstetten. Der Hund scheint von den großen Wildschweinen angefaßt worden zu sein, denn er kam abel zugerichtet und ohne Beute zurück.

Ravensburg, 1. Dez. Aus der Haft entlassen. Der wegen Verdachts der Brandstiftung in der „Wacht am Rhein“ in Untersuchungshaft gewesene Korbmacher Gottlob Teisel mußte aus Mangel an Beweisen wieder aus der Haft entlassen werden.

Friedrichshafen, 1. Dez. Eine Wette. Eine nicht alltägliche Wette wurde hier ausgetragen. Ein Arbeiter machte die Bemerkung, er frage für 5 Mark und einen Sack Je-

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

33. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Jörg Jude saß allein bei Hammaus. Ein Surren ging durch die Stube. Hammaus lief nach den Ofen. „Da kommt nicht her, Dummkopf, ein Auto ist's!“ sagte der halbtrunkene Jörg.

„Unmöglich — so spät kommt kein Auto!“
„Na wart! Ich müßte nicht das beste Gehör im ganzen Dorf haben!“

„Wirklich! Bei dem Wetter!“ Schon zitterten die Hände. Gleich darauf hielt ein geschlossenes Kastrato vor dem Gasthause und zwei Fremde in Mänteln traten ein.

„Guten Abend Freund Hammaus!“ rief der eine, ein kleiner, hartloser Herr von ungefähr dreißig Jahren und reichte dem schmunzelnden Wirt die Rechte. „Ich komme spät! Na, ist nicht schlimm! Wir waren in Langenhausen in eine große Gesellschaft geraten, das muß auch mal sein! Ich denke wir können unser Geschäft doch noch abwickeln. Meinen Pferdchen tut das Wetter nichts — Licht haben wir auch! Na, und daß ich Dir hier meinen Freund vorstelle: Herr Max, Zigarrenreisender in Mitlekisten. Hab' ihn mal mitgenommen, kann vielleicht auch ein Geschäft, ein großes mit Dir machen, na wir wollen mal sehen!“

Hammaus ließ die Rede über sich ergehen und grunzte nur: „Was ist gefällig? Und, was ich fragen wollte: Wie geht der Schnaps drüben in Deiner Wirtschaft?“ „Wie er geht? Gut, gut!“ rief der Kollege aus der Großstadt. „Wenn er nicht gut ginge, käme ich nicht mehr! Sollte ich keinen mehr! Er geht gut, und manchmal einer, der ihn trank, konnte nicht mehr gehen! Sol mal einen her! Und etwas zu essen wollen wir — wo ist Deine junge Frau?“ Die beiden legten ab und Hammaus lief hinaus. „Magdalena! Magdalena!“ Sie

hörte nicht. Nun schrie er. Sie kam und Hammaus trieb zur Eile. Bald stand das Essen vor den Fremden und ein neues Glas Brantwein vor Jörg, den der Wirt aus der Stadt spendete. Jörg lachte zufrieden.

„Nun, wieviel kann ich denn mitnehmen von dem Zeug, Freund Hammaus?“ fragte der Fremde.

„Wart ich will mal in der Brenneret nachsehen!“ Hammaus ging und Magdalena blieb.

„Komme doch mal näher, schöne Frau! Was sollen wir da große Töne reden, wir wollen Du sagen!“ Der fremde Wirt sah die Verschämte am Arme. Sie sank neben ihn auf einen Stuhl. „Aber Herr...“ Sie wollte ihm die Hand entziehen.

„Sei doch nicht so! Ei wenn ich so eine Frau hätte! Wie ist's denn mit dem alten Kerl Hammaus? Auch nicht mehr viel los, ja! Wie kann man nur so einen alten Mann haben! Fahre mit uns — in die Stadt, da ist ein anderes Leben!“

„Ein alter Mann ja — ein alter Spitzbub!“ lachte Jörg trunken und lachte sich.

Hammaus trat ein. „Hundertfünfzig Liter kannst Du haben, mehr nicht!“ Sein unmutiger Blick traf Magdalena.

Die beiden Fremden aßen und tranken, letzteres nicht wenig und Jörg hatte einen guten Abend.

„Wir wollen aufladen, komm mit!“ sagte Hammaus.

„Lade nur auf, Hammaus!“

„Komm mit, damit Du auch siehst, was du bekommst!“ Hammaus ging und lud im Vereine mit den beiden Städtern drei Fässchen Brantwein in das Kastrato. Der Zigarrenreisende kroch in den Wagen und holte einige Kisten Zigarren, um dann mit den beiden Wirten wieder das Gastlokal zu betreten. — Der Wirt aus der Großstadt ließ den Musikautomaten spielen und saßte Magdalena um die Taille, um im Walzer mit ihr durch die geräumige leere Stube zu schweben, wobei er jauchzte und sang in Ausgelassenheit. Hammaus verhandelte mit dem Reisenden und wählte meh-

rere Sorten Zigarren aus, die ihm letzterer sofort von draußen herbeibrachte. Der frohe Wirt aus der Stadt tollte und tanzte weiter. Magdalena sang mit der Tanzweise mit ihrer alles überblühenden Stimme.

„Wir haben noch Gesellschaft droben, ich muß mal nachsehen ob sie nichts wünschen!“ sagte Hammaus. Man darf die paar Gäste, die einem besuchen, nicht vernachlässigen und fortgehen lassen.“ Die beiden Hände zitterten dem Wirt, als er nun die Tür öffnete und hinausstellte. Draußen erschallten einige derbe Tritte, als eile er die Holztreppe hinauf. Es war Täuschung. Giltig vergewisserte er sich durch heimlichen Einblick durch das Fenster vom Hofe her, daß drinnen der Trubel weiter ging, dann schlich er hinaus auf die dunkle Straße, darüberhin der scharfe Ostwind setzte und den feinen Schnee auf die Decke des Autos trieb.

Der Wirt wußte, daß er allein war. Ohne Zaudern öffnete er den Wagen an der Hinterseite, ein Schwung und drinnen stand er. Zwei der eben eingeladenen Fässchen rollte er nach hinten, dann sprang er heraus, zwei große Kisten Zigarren unterm Arm und verschwand damit, im Hofe ein vorläufiges, sicheres Versteck suchend. Drinnen saugte die trunkene Luft und Magdalena ließ ihre süßesten Weisen ertönen. Hammaus war sicher. In Seelenruhe holte er die zwei Fässchen Brantwein in ihre alte Kellerheim zurück und lehnte die Tür des Autos an. Wieder etwas leicht „verdient!“ Mochten die da drinnen froh sein, es kam sie zu stehen!

Als er bald darauf so harmlos die Gaststube betrat, bemerkte man ihn kaum. Jörg Jude nickte vor sich hin, Magdalena und der fremde Wirt unterhielten sich mit flammenden, schmachenden Augen, und der Zigarrenreisende sang vor sich hin, als ob die Welt um ihn versunken sei.

(Fortsetzung folgt.)

ment den mit Zement vollgefüllten Sack (etwa 1 Zentner) bei viermaligem Abstellen in 1½ Stunden nach dem 6 Kilometer entfernten Ort Loffenweiler. Die Wette wurde eingegangen und von dem betreffenden Arbeiter gewonnen. Er machte den Weg in einer Stunde und setzte die Last nur einmal ab. Am Ziel erklärte er sich bereit, den Sack um 10 Mk. sechs Kilometer weiter nach Teuringen tragen zu wollen. Der Verlierer aber tat nicht mehr mit.

Untertürkheim, 1. Dez. Verhütung einer gräßlichen Tat. In einem Hause der Langestraße versuchte heute vormittag eine 25 Jahre alte Frau, sich und ihre vier Kinder im Alter von ¼ bis 8 Jahren durch Versen des Gasbrenns zu vergiften. Sie konnte jedoch noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben gehindert werden.

Gerlingen, N. Leonberg, 1. Dez. Rücktritt vom Amt. Wie die Leonberger Zeitung erklärt, beabsichtigt der hiesige Ortsvorsteher, von seinem Amt zurückzutreten. Schultheiß Vachenmeier soll sein Rücktrittsgesuch bereits eingereicht haben.

Schorndorf, 1. Dez. Ein entgegenkommender Gemeinderat. Die Bauhandwerker, die noch Forderungen an die in der Zwischenzeit in Konkurs geratene Fa. Albert Wagner in Ludwigschafen für Arbeiten an den städt. Reihenhäusern hatten, baten, daß die Stadt diese Forderungen übernehme und sie von der Stadt in Höhe ihrer Forderungen schadlos gehalten werden. Es handelt sich um eine Gesamtforderung von ca. 13 000 RM. Der Gemeinderat konnte dem Gesuch in dem erbetenen Umfang nicht entsprechen, beschloß aber aus Gründen der Billigkeit, den hiesigen Handwerkern 30 v. H. der vom Konkursgericht anerkannten Forderungen ohne Zinsen und ohne Anerkennung einer Rechtspflicht zuzuwenden. Ergibt die feinerzeitige Schlussverteilung der Konkursmasse für die Handwerker eine Quote von insgesamt weniger als 20 v. H., so gewährt ihnen die Stadt weiter den Differenzbetrag. Damit garantiert ihnen die Stadt eine Befriedigung von 50 v. H.

Welsheim, 1. Dez. Neues Ferien- und Erholungsheim. Das neue Ferien- und Erholungsheim des Landesverbands Württemberg Jungdeutschland in Welsheim ist soweit fertiggestellt, daß es am kommenden Sonntag übernommen werden kann.

Reutlingen, 1. Dez. Freiwilliger Tod. Gestern abend hat ein älterer Mann freiwillig den Tod auf dem Rangierbahngleis des hiesigen Bahnhofs gesucht und gefunden. Es handelt sich um den 72jährigen Inhaber der Landesfürsorgeanstalt hier, Bernhard Schips von Stimpfach, N. Crailsheim.

Tübingen, 1. Dez. Von der Universität. Die Philosophische Fakultät hat Studiendirektor Dr. phil. von Kapff in Stuttgart anlässlich seines 50. Doktorjubiläums am 22. Nov. 1927 die Würde eines Doktors der Philosophie erneuert. In Anerkennung seiner in treuer Hingabe für die Ausbreitung der Wissenschaft, besonders für die Kunde vom Deutschtum, geleisteten Lebensarbeit.

Mödingen, N. Rottenburg, 1. Dez. Großer Gelddiebstahl. Gestern früh entwendete der 30jährige Reich. Mäntel von Sulz in der hiesigen Ochsenwirtschaft 7500 Mark und ging mit dem Betrag flüchtig. Das Fehlen des Geldes wurde erst spät bemerkt, so daß über die Richtung des Flüchtenden nichts bekannt ist.

Totales.

Wildbad, den 2. Dezember 1927.

Zur Weihnachtsmesse. Ein altes Weihnachtslied beginnt mit den Worten: „Morgen, Kinder, wird's was geben, morgen werden wir uns freuen.“ Dieses Kinderlied kam mir in den Sinn, als mich mein Weg durch die festlich erleuchtete Turnhalle führte und ich — der Wächter der aufgespeicherten und aufzuspeichernden Schätze hatte noch Ferien — den Bienenfleiß unserer hiesigen Geschäftsleute bewundern konnte. Gehämmert, geklopft, gelehmt, gepappt, dekoriert, garniert wurde in allen den vielen Kojen, die morgen kaum die Fülle der das Auge, das Herz und den Magen erfreuenden Gegenstände werden bergen können, und alles geschah mit freudigen Gesichtern und stiller Emsigkeit, als gälte es, Weihnachtstische für seine Lieben zu richten. Nur stille, damit keiner es merkt, daß Christkindchen kommt. Eine große, wunderbare Tanne strebt gegen das hohe Gewölbe der Halle noch glanzlos empor, morgen wird sie im Scheine unzähliger Lichter prangen. Die farbenfreudigen Dekorierungen der einzelnen Stände bilden eine wahre Farbensinfonie — alles kann man sehen, bewundern, ja sogar kaufen, wenn — ja, wenn —. Aber auch diesem Umstand wird Rechnung getragen werden: gut und preiswert lautet die Parole. — Auf der Galerie emsiges Treiben des Wildbader nationalen Frauenbundes, der für den guten Zweck im Verein mit Restaurateur Kohler, der die Getränke liefert, in selbstloser Weise

die Kaffeestube übernommen hat. Zierlich gedeckte Tische werden zum Bleiben laden, Kuchen verführerisch duften und sogar ein Rauchzimmer mit gemütlichen Ecken wird vorhanden sein, wo — im Gegensatz zu anderen Städten — die Käufer den Verkäufern blauen Dunst vormachen können, denn im Saale unten herrscht Rauchverbot. — Ein Spenitentisch (Arbeiten des nation. Frauenbundes für hiesige Arme) wird von dem Fleiß unserer hiesigen Frauen und Mädchen ein bereites Zeugnis ablegen. Netze kleine, selbstgefertigte Gegenstände sind dem Verkauf ausgesetzt; der Erlös ist restlos der Wohltätigkeit bestimmt. Ein Rasperletheater, ein Glücksrad, für unsere Jugend gedacht, wird auch die Älteren und Alten erfreuen, und noch manches Andere wird zu sehen, zu genießen sein, von dem ich andeutungsweise erfuhr, aber ich kann auch schweigen, wenn es verlangt wird. — Musik wird ebenfalls geboten werden, aber tanzen wird man hoffentlich nicht können wegen Platzmangel, hervorgerufen durch den Niesenzustrom von Besuchern, den ich für die Weihnachtmesse von Herzen wünsche.

Steuerterminale für Dezember 1927

1. Dezember: Staats- u. Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeversicherungsteuer)
5. Dezember: Lohnsteuer. Abzuführen sind Beträge, welche vom 15. bis 30. Nov. einbehalten worden sind.
20. Dezember: Lohnsteuer. Abzuführen sind Beträge, welche vom 1. bis 15. Dezember einbehalten worden sind.

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a. Enz, 1. Dez. Unser Bahnhof hat in den letzten Wochen verschiedene bauliche Veränderungen erfahren: die etwas engen, dunklen Diensträume wurden erweitert, die Schalter zweckmäßiger gelegt und der Bahnsteig an der verkehrreichsten Stelle durch Verlegung der Sperre beträchtlich vergrößert. Der eine Wartesaal wurde in eine geräumige Schaltervorhalle umgestaltet, der andere dient nun als Warteraum für Nichtraucher. Auch äußerlich macht das Bahnhofgebäude in den warmen Farben seines neuen Anstrichs nunmehr einen recht stattlichen Eindruck. — Auch die bürgerliche Gemeinde hat in den letzten Monaten Verschiedenes getan, wodurch das Bild gewonnen hat. An verschiedenen Plätzen wurden Anlagen geschaffen. Besonders aber wurde der Kirchenplatz durch eine brusthohe Mauer aus rotem Sandstein von der Straße geschieden. Dadurch erhält die Kirche mit ihrem Vorgarten mehr als zuvor den Charakter einer umfriedeten, in sich geschlossenen Anlage. — Unser Kriegerverein hat sich seit bald zwei Jahren eine Kleinkaliber-Schützenabteilung angegliedert, die ihre Übungen seither auf der Wiese hinter dem Rathaus abhielt. In den letzten Wochen hat er nun ein Schießhaus errichtet, zu dessen Baukosten die Gemeinde 300 Mark bewilligte, während die fehlende Summe durch Stiftungen und durch Beiträge der Mitglieder (in Form von Anteilsscheinen) aufgebracht wurde. Der einfache Holzbau hat fünf Schießstände. Es soll im kommenden Jahr in Verbindung mit einem Schützenfest eingeweiht werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichstagsabgeordnete Silberschmidt (Soz.) hat einen Schlaganfall erlitten.

Noch ein Opfer des Hochwassers im Erzgebirge aufgefunden. Dem „Birnauer Anzeiger“ zufolge fand man bei Abbruch- und Aufräumungsarbeiten in Berggleshübel die Leiche eines seit nahezu fünf Monaten vermissten Fleischer-obermeisters, der anscheinend in der Nacht vom 8. Juli bei Rettungsarbeiten ums Leben gekommen ist. Die Leiche war nur an den Kleidungsstücken kenntlich.

Weißhemden in Mexiko. Die Liga für revolutionäre Verteidigung in Mexiko, die Calles und Obregon unterstützt, ist daran, eine militärische Organisation zum Zweck der Vernichtung der Reaktionen ins Leben zu rufen. Die Mitglieder werden wahrscheinlich Weißhemden genannt werden, zum Unterschied von den faschistischen Schwarzhemden.

Der bildtelegraphische Verkehr Berlin—Wien wurde am 1. Dezember eröffnet. Reichskanzler Dr. Marx telegraphierte an Bundeskanzler Dr. Seipel: „Möge diese neue technische Errungenschaft ein neues Glied zur Annäherung und Verständigung der Völker bilden!“ Zugleich wurde das Bild des Reichskanzlers nach Wien telegraphiert. Als bald traf die Antwort Dr. Seipels ein: „Die Bildtelegraphie Wien—Berlin ist ein wichtiger Fortschritt auf dem Gebiet der Fernmeldetechnik. Möge sie alle erwarteten Erfolge zeitigen!“ Gleichzeitlich wurde das Bild Dr. Seipels



Jhr Badezimmer

blitzt vor Laubeckelt, wenn Sie VIM zum Reinigen nehmen.



übermittelt. Hierauf würde der Bildtelegraph dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Der Wohnungsbau in Bayern. 700 Millionen Mark sind seit dem Umsturz in Bayern für den Wohnungsbau von Staat und Gemeinden, Genossenschaften und Privaten aufgebracht worden; 80 000 Wohnungen wurden im gleichen Zeitraum mit Hilfe von öffentlichen Mitteln hergestellt. Hierauf können noch etwa 20 Proz. gerechnet werden, die von privaten Bauherren ohne Zuschussnahme öffentlicher Mittel erstellt wurden.

Statistisches. Im Jahr 1925 sind im Deutschen Reich 15 273 Personen freiwillig aus dem Leben geschieden, über 900 mehr als im Vorjahr.

In den verschiedenen Berichtshöfen von England und Wales nehmen mehr als 1600 Frauen einen Sitz ein.

Was ein Filmstar verdient. Der bekannte Berliner Filmschauspieler Emil Jannings hat mit der Paramount-Gesellschaft in Hollywood einen neuen dreijährigen Vertrag abgeschlossen. Während die Rahmenbedingungen die gleich günstigen blieben, wurde die Gage wesentlich erhöht. Jannings erhält im ersten Jahr 8000 Dollar wöchentlich, im zweiten Jahr 9000 Dollar und im dritten 10 000 Dollar.

Dreifaches Todesurteil. Das Schwurgericht München verurteilte wegen des Mordes an dem 61 Jahre alten Landwirt Joseph Rüttermaier aus Oberding im November 1920 den früheren Dienstknecht und Krankenwärter Franz R u s s m o s e r und den Dienstknecht Witt, und wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen den Landwirt Simon Rüttermaier, Sohn des Ermordeten, entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Die Angeklagte Berger, die Tochter des Ermordeten, wurde von der Anklage der Beihilfe freigesprochen.

Fleischvergiftung. Nach dem Genuß von Hackfleisch sind in Berlin nacheinander 7 Personen unter so schweren Vergiftungsercheinungen erkrankt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Unterschlagung. Der Sparkassengehilfe Barth in Goldberg ist nach Unterschlagung von 88 000 Mark flüchtig gegangen. Er wurde in Kreuzburg (Oberschlesien) verhaftet. Man fand — 87 000 Mark bei ihm vor. An der Unterschlagung sollen noch weitere Personen beteiligt sein.

Nach einer amtlichen Mitteilung des Stadtrats von Karlsbad sind in der diesjährigen Saison durch einen Beamten der Badeverwaltung 17 000 Badarten aus eigener Nachvollkommenheit bestellt und übernommen worden. 8500 dieser Karten wurden von dem Beamten durch zwei Gehilfen abgesetzt. Die restlichen 8500 wurden beschlagnahmt. Durch diese Veruntreuungen hat die Stadtgemeinde einen Schaden von 185 000 Kronen erlitten, der bereits ersetzt ist.

Vulkanausbruch. Der Vulkan Naima in der chilenischen Provinz Contin befindet sich seit 30. November in voller Tätigkeit. In Ovalle wurden heftige Erdstöße verspürt.

Gasthaus zum Anker.



Samstag und Sonntag
Schlachtpartie,
wozu höflich einladet
Paul Jautz.

Linden-Lichtspiele

Samstag und Sonntag
jeweils abends 8.30 Uhr

Eröffnungsprogramm:

Die
Filmkönigin

Komödie in 8 Akten.

Alles für Nina

Amerik. Groteske in 2 Akten.
Preis der Plätze:
1.50, 1.00, 0.70 Mk.

Als Weihnachtsgeschenk
sehr geeignet!

Von einer Harzer Kanari-
en-Feinzüchterei habe ich
noch einige gute

Edelvögel
abzugeben. Güttler alt.

Gewerbe- u. Handelsverein.

Die Mitglieder mit Angehörigen werden zur Eröffnung der Weihnachtsmesse auf Samstag vormittag 11 Uhr in die Festhalle höflich eingeladen. Der Vorstand.

Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad

Die titl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung wird zum Besuch der am Samstag, Sonntag und Montag in der städt. Festhalle stattfindenden

Weihnachts-Messe

freundlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Jeder 250. Besucher erhält ein Geschenk!

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Achtung! Achtung! Bürger!

Kammerjäger Brinkmann, staatlich konzessionierter, langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Ungeziefer wie Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw. unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Haustiere unschädlich. Bösige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich. Bestellungen erbitte sofort unter Kammerjäger Brinkmann an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vollkernige Nüsse

Echte Nurgäler
Birnenschnitze
sowie sämtliche

Backartitel

empfehlen
K. Bender & Söhne.
5 Prozent Rabatt in bar!



Unserem hochverehrten
Feuerwehrkommandanten
zu seinem heutigen Geburtstags-
tage
herzliche Glückwünsche!



Pfannkuch

Nur die Verwendung
bester Zutaten verbürgt
das
gute Weihnachtsgebäck

500 g Weizenmehl
Spezial 0 Pfd. **24** /
Auszug 00 **26** /
„Heft Gold“ **140** /
5 Pfd.-Beutel **700** /

Butter-
Rama- u. Blauband-
Margarine

Phankofett **65** /
reines Pflanzenfett
1 Pfd.-Zafel

Staub- und Grieszucker
Kunsthonig
Reiner Bienenhonig
Mandeln
Hafelnüssen
Kokosnüssen
Rosinen, Korinthen
Sultaninen
Zitronat und Orangeat
Säml. Backgewürze
Frische Tafelbutter

Bestellungen auf
Weihnachtsgänse
werden jetzt schon
entgegengenommen.

5% Rabatt

Pfannkuch

Ueber Nacht

werden
rauhe Haut
rissige Hände
glatt und weich
durch

Glycerin
Hautcreme
fettend und nicht fettend
der
Eberhard-Drogerie

Damen-Konfektion



zu
außergewöhnlich billigen

Weihnachts-Preisen!

Velour-Mäntel mit reichen
imitierten
Pelzbesätzen **14⁵⁰**

Velour-Mäntel in besten
Qualitäten,
mit u. ohne Pelzbesatz **19⁵⁰**

Ottoman-Mäntel reinwoll.
Qualitäten,
m. Plüsch- o. Pelzgarnitur **29⁰⁰**

Ottoman-Mäntel in erst-
klassigen
Qualitäten, gefüttert **49⁰⁰**

Kinder-Mäntel in denkbar
größter Aus-
wahl, in allen Stoffarten **7⁵⁰**

Krüger & Wolff

Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion

Suchen Sie Weihnachtsgeschenke?

Sie finden solche
in größter Auswahl bei mir!

Kleiderstoffe | in | Herrenstoffe
Seidenstoffe | Weihnachts- | Mantelstoffe
Samte für Konfirmation | packung | Trikotwäsche

Taschentücher

Wäsche — Tischdecken — Frottierwaren
Woldecken — Kamelhaardecken

Erfreuen Sie mich mit Ihrem werten Besuche!

Kaufhaus GUSTAV SOMMER gegenüber dem
PFORZHEIM Schauspielhause

Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung!
für Hotels, Pensionen und Private
in **neuen und gebrauchten** Möbeln, Betten
sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die
Centrale H. Schöttle in Pforzheim
Tel. 2165 **Dillsteinerstr. 18** Tel. 2165
Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen,
Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw.
Aeltestes Geschäft am Platze.

2 Schlager

Unerhört billig

12⁵⁰ Mk.

nur kosten meine elege-
ganten braune u. schwarze
Herren-Halbschuh
(bis zum Absatz auf Zwischen-
Sohle gedopp., Qualitätsware)

Schuhhaus W. Treiber



Kaffeeservice
Speiseservice

Vogelkäfige
Blumenständer
Tortenplatten
Ofenschirme
Kohlenkasten
Brotkapseln
Hackmaschinen
Kaffeemühlen
Waffeleisen
Aluminiumtöpfe
Messingpfannen



sowie alle anderen **Haus- und Küchengeräte**
Glas- und Porzellanwaren
empfehl
in bekannter Qualität und Preiswürdigkeit
Paul Schützle
Pforzheim
nächst dem Marktplatz, Meißnerstr. 6

Kartoffel- und Heuaufkäufer
gesucht. Telephonische Offerten erbeten.
Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9.
Telephon: Umland 1783.

Wegsperr.

Der Fahrweg in der Wolfschlucht ist vom 3. Dezember
1927 ab bis auf Weiteres wegen Instandsetzung von Dohlen
gesperrt.

Wildbad den 1. Dezember 1927. Städt. Forstamt.

Krieger- und Militärverein Wildbad.

Diejenigen Kameraden oder deren Angehörige, welche
bei Aufführung von komischen Stücken bei der Weihnachts-
feier mitwirken wollen, werden gebeten, sich bei Vorstand
Fr. Klobb bis Sonntag den 4. Dezember anmelden zu
wollen. Der Ausschuß.

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschuß Wildbad.

Samstag den 3. Dezember 1927, abends 7 Uhr, findet im
„Ratskeller“ (Nebenzimmer) eine

Versammlung

statt. — Die Gesamtvorstandschafft sowie die dazu bestimmten
Delegierten der dem Ortsausschuß angeschlossenen Gewerk-
schaftsverbände werden ersucht, resillos zu erscheinen.
Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Kurverein Wildbad.

Die nächste Hauptversammlung

findet am Samstag den 3. Dezember 1927, abends 8 Uhr
im Hotel Gold. Saal statt.

Tagesordnung: 1. Protokollvorlesung.
2. Geschäfts- und Kassenbericht.
3. Voranschlag für 1928.
4. Neuwahlen.
5. Neufestsetzung der Beiträge.
6. Kurförderungsabgabe.
7. Verschiedenes.

Im Interesse der Sache werden sämtliche Kurinteressenten
von Wildbad hiezu eingeladen und erwartet vollen Besuch
Der Vorstand.

Wildbad.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannte, sowie Schulkameraden und Schulkame-
rädinnen zu unserer am Samstag, 3. Dezember
1927 stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

in das Bahnhofshotel in Wildbad ergebenst ein-
zuladen, und bitten, dies als persönliche Ein-
ladung betrachten zu wollen.

Eugen Egeler. Mathilde Walz.
Kirchgang 1/2 1 Uhr vom Ratskeller aus.

Die Arbeiten des Stickkurses

können im Hotel Kühler Brunnen von
Samstag nachmittag 5 Uhr und Sonntag
den ganzen Tag besichtigt werden.
Hiezu ladet freundlich ein

Karl Tubach jr.

Schütze deine Familie!

Ergreifen Sie diese Gelegenheit, ehe es zu spät
ist. Wir bieten Ihnen gegen niedrige Beträge:
Bestattung-, Aussteuer-, Studien-Geld,
Alters- u. Hinterbliebenen-Versicherungen

Keine Wartezeit. — Keine ärztliche Untersuchung.
Auskunft und kostenlose Zusendung der Prospekte
sowie Vertreterbesuch unverbindlich.

**Deutscher Begräbnis- und
Lebensversich.-Verein a. G.**
Hauptgeschäftsstelle Pforzheim
Goethestraße 37, parterre — Telephon 3759

Hauptgeschäftsstelle Wildbad
Karl Bückner